

## **Montag, 28. November 2022 - Was wünschst du dir?**

„Papa, was wünschst du dir zu Weihnachten?“ – mit dieser Frage löcherten 2 Töchter ihren Vater. Der Vater war bald genervt. „Lasst mich endlich in Ruhe! Ich wünsche mir nichts.“ Beleidigt zogen sich die beiden Mädchen zurück. Aber dass ihr Vater keinen Wunsch hat, konnten sie sich auch nicht vorstellen. So beschlossen sie, ihren Vater genau zu beobachten.

Der erste Wunsch kam schon am 1. Advent. Die Mutter verkündete beim Frühstück: „Ich habe Tante Lotti zum Kaffee eingeladen.“ Der Vater verzog sein Gesicht: „Die hat mir gerade noch zu meinem Glück gefehlt.“ Es würde Vater glücklich machen, Tante Lotti zu sehen. Die beiden Mädchen hatten ihren ersten Wunsch.

Ein paar Tage später kam der Vater wütend nach Hause. Er hat sich über seinen Chef geärgert. „Dem würde ich gern mal ein Liedchen singen.“ Damit war der zweite Wunsch perfekt: dem Chef ein Lied vorsingen.

Und dann war noch die Frau aus dem 2. Stock. Sie war schon etwas komisch. Doch der Vater nahm sie immer in Schutz. „Ich würde mein letztes Hemd für sie hergeben.“

Liebe Hörerin, lieber Hörer, wissen Sie denn, was Ihre Kinder, Ihre Familienangehörigen oder Freunde sich wirklich wünschen? Die Idee von den beiden Mädchen, bei ihrem Papa mal genauer hinzuschauen, was er sich wirklich wünscht, finde ich toll.

Sie können sich sicher vorstellen, wie diese Geschichte zu Ende geht. Die beiden Schwestern machen die so schnell dahingesagten Wünsche wahr. Es wird zunächst ein turbulenter Heiliger Abend.

Doch am Schluss kommen alle zusammen, Tante Lotti, der meckernde Chef und die komische Frau aus dem Haus. Der Trubel verwandelt sich in ein wunderbares Fest. Vielleicht, weil die beiden Mädchen nicht nur nach den Wünschen des Vaters gefragt haben, sondern intuitiv die Sehnsüchte der Menschen wahrgenommen – und sie erfüllt haben.

Was wünschst du dir? Was soll ich für dich tun? – Auch Jesus hat damals Menschen nach ihren Sehnsüchten gefragt. Und um sie zu erfüllen, hat er nicht nur sein letztes Hemd verschenkt, sondern sich selbst.

## **Dienstag, 29. November 2022 - Gott kann warten**

Advent ist die Zeit des Wartens: Die Kinder warten auf Weihnachten, die Christen erwarten das Kommen Jesu am Ende der Zeit. Gibt es noch jemanden, der wartet? Vor einigen Jahren habe ich ein Bild von dem süddeutschen Maler Sieger Köder gesehen. Es stellt die Geburt Jesu dar. Mich hat dieses Bild sofort begeistert, vor allem die Liebe zum Detail. Da sind die üblichen Tiere wie Ochs und Esel. Aber der Esel schaut gar nicht so fromm zum Jesuskind, sondern knabbert lieber an dem Stroh. Maria scheint eingeschlafen zu sein. Nach ihrer langen Reise und der Geburt kann ich das gut verstehen. Und dann stehen da noch zwei Messdiener. Während der eine andächtig sein Weihrauchfass schwenkt, kuschelt der andere lieber mit dem Esel. Man hat den Eindruck, als würde der Maler den Alltag von uns Menschen recht gut kennen.

Am meisten aber musste ich schmunzeln, als ich meinen Blick auf den Fußboden richtete. Da entdeckte ich einen Igel, ein Mäuschen, eine Reihe von kleinen Marienkäfern und eine Schneckenparade. Ich habe mich gefragt: Wann mögen die wohl von zu Hause losgekrochen sein, um in der Heiligen Nacht rechtzeitig dabei zu sein, wenn Gott Mensch wird?

Schnecken sind langsam. Doch Langsamkeit ist nicht nur ein Thema bei der Fortbewegung. „Alles muss man dir dreimal sagen“ – wie oft habe ich das als Kind von meinen Eltern hören müssen. Meine Eltern brauchten oft viel Geduld, bis ich begriffen und vor allem eingesehen habe, was sie von mir wollten.

Diese Schwerfälligkeit kann man auch in der Bibel finden. Wie oft haben die Menschen die Liebe Gottes nicht erkannt, waren unzufrieden oder haben sich sogar von ihm abgewandt. Doch die Bibel wird nicht müde, von einem Gott zu erzählen, der die Menschen nicht aufgegeben hat. Im Gegenteil, in seiner Geduld hat er sich den Menschen immer wieder zugewandt und ihnen eine neue Chance gegeben.

Die Zeit meiner Kindheit ist vorbei. Aber ob ich deswegen schneller zur Einsicht komme, wage ich zu bezweifeln. Wie gut, dass ich einen Gott an meiner Seite weiß, der auf mich wartet – nicht nur im Advent.

### **Mittwoch, 30. November 2022 - Bei Jesus in der Wohnung**

Wissen Sie, wie es bei Jesus zu Hause ausgesehen hat? Die Bibel sagt zwar, dass er eine Wohnung in Kafarnaum hatte. Aber wie es darin aussah, sagt sie nicht.

Andreas, einer der 12 Apostel, der Bruder des Petrus, wollte das auch gern wissen. Und so fragt er ihn: „Meister, wo wohnst du?“

Ich kann Andreas gut verstehen. Als Schulkinder sind wir mal unserer Lehrerin nachgelaufen. Wir mochten sie gern und wollten nun sehen, wo und wie sie lebt. Die Wohnung ist etwas ganz Persönliches, ein Spiegel sozusagen der Seele. So wird es auch bei Andreas gewesen sein. Er fand Jesus sympathisch, und so wollte er ihn näher kennenlernen – seine Wohnung, seine Seele.

Anscheinend kann auch Jesus den Andreas gut verstehen. Denn er lädt ihn und seinen Begleiter in sein Haus ein: „Kommt und seht!“

Ich freue mich, wenn ich von anderen Menschen in ihre Wohnung eingeladen werde. Doch interessanter als die Einrichtung einer Wohnung ist die Art und Weise, wie die Menschen darin leben. In seinem berühmten Abendlied „Gute Nacht, Freunde“ hat Reinhard Mey einmal die gastliche Atmosphäre eines Hauses beschrieben. Ganz selbstverständlich wird da für den Gast noch ein Teller hingestellt. Da dürfen auch Meinungen geäußert werden, die durchaus kontrovers sind. Und in der letzten Strophe erzählt das Lied von der Freiheit, die als steter Gast in diesem Haus wohnt.

So ähnlich muss wohl auch Andreas die Wohnung von Jesus erlebt haben: einladend, gastfreundlich, und mit einer großen Freiheit und Toleranz. Man hat von draußen den Eindruck, so beendet Reinhard Mey sein Abendlied, dass in diesem Haus das Licht wärmer scheint.

Die Bibel beschreibt es eher kurz und knapp: Andreas und der andere Jünger blieben den ganzen Tag bei ihm. Damit ist wohl alles gesagt. Übrigens, heute ist der Namenstag des Heiligen Andreas.

### **Donnerstag, 01. Dezember 2022 - Ich warte auf dich.**

Eigentlich hatte sich Guiseppe sehr wohl gefühlt im Haus des Priesters Don Bosco. Die Gemeinschaft mit den anderen Jugendlichen tat ihm gut, und Don Bosco gab ihm mehr und mehr Verantwortung.

Doch eines Tages traf er auf seine alte Clique. „Warum bist du immer noch bei diesem langweiligen Priester? Komm zu uns, da geht die Post ab!“ Guiseppe ließ sich überreden, und es kam, wie es kommen musste: er wurde straffällig und kam ins Gefängnis. Pech gehabt, oder selbst schuld!

„Selbst schuld?“ - für Don Bosco gab es das nicht. Er ließ Giuseppe nicht fallen, besuchte ihn im Gefängnis und erwirkte sogar beim Gefängnisdirektor einen Freigang für die Gefangenen.

Giuseppe hatte eine Freundin: Lina. Auch Lina hat ihren Freund nicht aufgegeben. Bei dem Freigang tauchte sie auf einmal auf. Giuseppe war überglücklich und umarmte sie. Doch dann eröffnete er Lina seinen Plan: „Ich hau ab. Kommst Du mit?“ Mit allen möglichen Argumenten versuchte Lina Giuseppe klarzumachen, dass er dadurch alles nur noch schlimmer machen würde. Doch Giuseppe war nicht zu überzeugen.

Zum Schluss zog Lina ihre letzte Trumpfkarte: ihr ehrlich gemeintes Versprechen: „Giuseppe, ich warte auf dich.“ - Danach bricht die Szene ab. Der Zuschauer des Films ist gespannt: Wird Giuseppe zurückkommen?

Am Abend stehen der Gefängnisdirektor und Don Bosco an der Tür und zählen die Gefangenen. „Don Bosco, einer fehlt. Was machen Sie jetzt?“ – Don Bosco antwortete: „Dann warte ich“. Und tatsächlich – Giuseppe kommt.

„Ich warte auf dich!“ - Das ernst gemeinte Versprechen Linas hat den Entschluss und damit das Leben von Giuseppe verändert. Die Zeit des Advent erinnert mich daran, dass auch ich am Ende meines Lebens erwartet werde von einem liebenden Gott. Ob dieses Wissen mein Leben verändert?

## **Freitag, 2. Dezember 2022 - Ein gebrauchtes Geschenk**

Ein gebrauchtes Weihnachtsgeschenk – eine Jacke, die schon getragen wurde zum Beispiel oder ein gelesenes Buch ...? Würden Sie so etwas verschenken?

Ein junger Mann stand eines Tages auf einem Platz und erklärte, dass er das schönste Herz habe. Viele Menschen versammelten sich um ihn, und alle bewunderten sein Herz, denn es war perfekt. Der junge Mann war sehr stolz und prahlte laut mit seinem schönen Herz.

Auf einmal tauchte ein alter Mann auf und sagte: „Dein Herz ist sehr schön. Aber ich möchte nicht mit dir tauschen.“

Alle schauten auf das Herz des Alten. Dieses schlug kräftig, aber es war voller Narben. Der junge Mann begann laut zu lachen: „Mein Herz ist perfekt und deines hat lauter Kanten und Narben.“

Die Menschen lauschten gespannt, als der Alte ruhig weitersprach: „Jede Narbe steht für einen Menschen, dem ich meine Liebe gegeben habe. Ich reiße ein Stück meines Herzens heraus und gebe es einem anderen. Oft geben sie mir dann ein Stück ihres Herzens, aber weil die Stücke nicht genau gleich sind, habe ich einige Kanten. Sie erinnern mich an die Liebe, die wir teilten. Manchmal habe ich auch ein Stück meines Herzens gegeben, ohne dass mir der Andere ein Stück seines Herzens zurückgegeben hat. Da sind dann Narben zurückgeblieben. Liebe geben heißt manchmal auch ein Risiko einzugehen.“

Der junge Mann stand still da. Tränen rannen über seine Wangen. Er griff nach seinem jungen Herzen und riss ein großes Stück heraus. Mit zitternden Händen bot er es dem alten Mann an. Der Alte nahm das Angebot an und gab ihm dafür ein Stück seines alten vernarbten Herzens.

Der junge Mann schaute sein Herz an. Es war nicht mehr perfekt, aber schöner als je zuvor, denn er spürte die Liebe des alten Mannes in sein Herz fließen. Glücklich umarmten sich die beiden. Dann gingen sie Seite an Seite weg – und ließen die Menge nachdenklich zurück.

Ein gebrauchtes Weihnachtsgeschenk – in den Wochen des Advent werde ich auch darüber nachdenken.

### **Samstag, 03. Dezember 2022 - Die Welt richtig zusammensetzen**

Vor zwei Wochen ist sie zu Ende gegangen, die große Weltklimakonferenz in Ägypten, und es wird nicht die letzte gewesen sein. Zu deutlich spüren wir die klimatischen Veränderungen, und vor allem die Notwendigkeit zu handeln.

Natürlich werden auf solchen Konferenzen Konzepte besprochen. Doch Papst Franziskus hat mehrfach darauf hingewiesen, dass wir alle gefragt sind, wenn unser gemeinsames Haus Erde auch in Zukunft bewohnbar bleiben soll.

Ich wüsste da ein Konzept, mit dem man das Klima und damit die Zukunft der Erde gut mitgestalten kann.

Es war einmal ein kleiner Junge, der so gern mit seinem Papa spielen wollte. Sein Vater aber hatte wenig Zeit für ihn. „Später“, vertröstete er immer wieder seinen Sohn. Der Kleine wollte aber nicht mehr warten und drängelte immer heftiger. Da entdeckte der Vater in einer Zeitung eine Abbildung der Weltkugel. Er zerschnitt die Weltkugel in viele kleine Teile und gab sie dem Jungen: „Da, setz erst einmal die Weltkugel zusammen, und wenn du fertig bist, spielen wir.“

Bereits nach 10 Minuten kam der Kleine mit der fix und fertig zusammengesetzten Weltkugel zurück. „Wie hast du das denn so schnell hingekriegt?“ fragte der Vater seinen Sohn. „Das war ganz einfach, Papi“, sagte der Kleine. „Auf der Rückseite war ein Mensch abgebildet. Ich habe einfach den Menschen zusammengesetzt und mir gedacht: Wenn der Mensch richtig zusammengesetzt ist, dann stimmt auch die Welt.“

Zunächst muss ich über die Pfiffigkeit des Jungen schmunzeln. Aber was mich noch mehr beeindruckt, ist seine Erkenntnis. In Kindergärten, Schulen und Seniorenheimen kann ich es ganz konkret erleben: Wenn der Mensch an erster Stelle steht, dann stimmt auch seine Welt. Das gilt im Übrigen auch global.

Ist das nicht auch die Weisheit Gottes? Gott hat kein Konzept geschrieben. Er hat gehandelt. Um die Welt zu erlösen, ist sein Sohn Jesus Mensch geworden. In seinem Leben hat er uns gezeigt, wie die Liebe den Menschen und damit auch unsere Welt verändern und erneuern kann. Denn wenn der Mensch richtig zusammengesetzt ist, stimmt auch die Welt.